

Deshalb nannten sie Viele auch aus Spott wegen ihres Stolzes die Anna von der Waldburg.

Jenseits des Flusses wohnte ein Junge, dem dieser Titel noch zu nichtsfugend war, der das Mädchen immer das gnädige Fräulein vom Walde hieß.

Anna war nämlich die einzige Maid in der Gegend, die ihn nicht grüßte, nicht ansah, nicht haben wollte, und er war doch der flotteste Bursche in der Runde über die achtzehn Jahre hinaus und erwartete täglich die ersten Spuren der Mannheit auf der Oberlippe. Er war der einzige Sohn des Verwalters d'rüben in dem weitberühmten Eisenwerke und hieß Otto. Er studirte auf dem Gymnasium, und wenn er daheim auf Ferien war, stellte er den Pferden und Hunden nach, beherrschte alle Jungen und neckte alle Mädchen.

Einnmal, als er mit anderen Burschen auf einer Jagdpartie war, begegnete er im Walde dem Mädchen, das Brennholz sammelte. Die Anderen nannten sie spottweise die Klaubholzgräfin, aber Otto stimmte heute nicht ein. Er trat zur Anna und sagte: „Leg' Du das Holz auf einen Haufen zusammen, ich will es Dir mit zwei Pferden in Dein Haus schaffen lassen.“

„Kann's schon auch selber tragen!“ war die Antwort, und das Mädchen arbeitete emsig in dem dürrn Gefälle. Als es hierauf über einen riesigen Baumstrunk klettern mußte, hielt ihm Otto die Hand entgegen und sagte: „Komm' her, ich heb' Dich über!“

„Dan' schön, bin mir schon selber genug.“ —

Abgetrumpft war er und seine Gefährten lachten ihn tüchtig aus. Otto stieß ein derbes Wort heraus, schlug mit seinem Rohrstabe auf die hohen Stiefel, schoß noch ein paar gluthsprühende Blicke auf die stolze Holzklauberin und stürmte davon.